Todes-Anzeige.

Am 3. Juli, Abends ½9 Uhr verschied plötzlich in Folge eines Blutsturzes, fern von der Heimath im Curort Teplitz, wo er Heilung suchte, unser innigstgeliebter guter Vater, Schwieger- und Großvater, Rentier

Wilhelm August Bachmann.

Tiefbetrübt zeigen dies hierdurch an die Familien:

Bachmann, Kröhl und **Baumgärtel.**

Lausigk und Rötha.

Gestern starb in Sulza plötzlich und unerwartet unser jüngstes liebes Söhnchen

Walther,

was wir theilnehmenden Freunden und Bekannten nur hierdurch mittheilen.

Den 6. Juli 1880.

Jul. Braun nebst Frau geb. **Meister.**

Die Beerdigung findet Donnerstag Vormittag 8 Uhr von der Leichenhalle des neuen Friedhofes aus statt.

Gestern Abend ¾7 Uhr entriß uns der Tod schnell und unerwartet unseren herzensguten **Walter** im Alter von 3 Jahren 7 Monaten; tiefbetrübt zeigen wir dies nur hierdurch an. Eutritzsch, den 6. Juli 1880.

Hermann Naumann und **Frau,**
geb. **Steinbach.**

Heute Abend ¾11 Uhr verschied schnell und unerwartet unser lieber **Oswald** im Alter von 6 Monaten. Um stille Theilnahme bitten

Volkmarsdorf, den 5. Juli 1880.

Richard Ziegler und Frau.

Heute Mittag 12 Uhr verschied an einer Nierenentzündung unser einziger Sohn **Paul** im Alter von 7 Jahren. Er folgte seinen beiden vor Kurzem vorangegangenen Schwestern in die Ewigkeit nach. In größtem Schmerze zeigen wir dies Freunden und Bekannten an und bitten um stilles Beileid.

Leipzig, am 6. Juli 1880.

Gustav Glinz und Frau.

Heute Morgen 5 Uhr nach kurzer Krankheit verschied schnell und unerwartet unser guter **Arthur** im Alter von 10 Monaten. Wir bitten um stille Theilnahme.

Leipzig, den 6. Juli 1880.

Rich. Hausstein und Frau
geb. **Erbe.**

Dank.

Für den zahlreichen Blumenschmuck, sowie für die wohlthuende, innige Theilnahme beim Tode und Begräbnisse unseres theuren Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers, des Herrn

Johann Heinrich Döring,

sagen wir allen Freunden und Bekannten und insbesondere Herrn Pastor Dr. Suppe für die trostreichen Worte, welche sehr wohlthuend in unseren Herzen wirken, unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

NB. Wir bemerken noch, daß das Geschäft seinen ungestörten Fortgang hat, und bitten daher, das Vertrauen, welches dem Verstorbenen zu Theil geworden war, auf Mutter und Kinder zu übertragen.

In der gestrigen Todesanzeige ist anstatt Dr. Carl Soltmann Toltmann zu lesen.

Für die wohlthuende innige Theilnahme beim Begräbnisse meines lieben Mannes sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank

Aug. verw. **Franz**
geb. Franzel.

Verlobt: Herr E. Hantsche in Bautzen mit Frl. Marie Kretschmar daselbst. Herr Max Richter, Buchhändler, in Bautzen mit Frl. Margarethe Kube daselbst. Herr E. Wettzel, Lehrer, in Ober-Röblingen a. See mit Frl. Emilie Quarg daselbst. Herr Max Buchheim in Plauen i. V. mit Frl. Ida Timmel daselbst. Herr Herm. Langenberg in Zeitz mit Frl. Hulda Fahr daselbst. Herr Max Wilhelm, Buchhändler, in Großenhain mit Frl. Rosa Pollmar das.

Vermählt: Herr Paul Klar in Dresden mit Frl. Marie Eisold daselbst. Herr Ludwig Preußer in Dresden mit Frl. Fanny Brähmer daselbst.

Geboren: Hrn. Böckelmann in Unwürde eine Tochter. Hrn. Paul Henoch in Dresden ein Sohn. Herrn Carl Schulze in Dresden ein Sohn. Herrn Dr. B. Kell in Dresden eine Tochter. Herrn Richard Heidenhaus in Chemnitz ein Sohn. Herrn Alexander Rothe in Gablenz eine Tochter. Herrn Wilh. Brauns in Quedlinburg ein Sohn. Herrn Dr. med. Bernhard Korn in Seifhennersdorf eine Tochter. Herrn August v. Schönberg, Landesältester, auf Wasserjentsch ein Sohn. Herrn Paul Lippert, III. Anstaltsgeistlicher in Waldheim, ein Sohn. Herrn Curt v. Haugk in Hamburg ein Sohn.

Gestorben: Herr Gottlob Moritz Löwe, Kaufmann, in Döbeln. Herrn F. Thamhayn's in Zwickau Tochter Elsa. Herr Herm. Stahl, Tischlermeister, in Wurzen. Herr Johann Knoch in Dohna. Herrn Thieme's in Pirna Sohn Fritz. Herr Johann Apel in Altenburg. Herr Carl August Kretzschmar in Meißen. Herr Carl Gottlob Richter in Questenberg. Herrn Eduard Thiele's in Großdobritz Tochter Emma. Herr Carl Heinrich Aehnelt in Zwickau. Herrn Aug. Hertel's in Chemnitz Sohn Paul. Frau Christ. Sophie verw. Chausseegeld-Einnehmer Mauermann in Chemnitz. Frau Marie Wolf in Niederbobritzsch. Herrn Robert Hunger's in Freiberg Sohn Richard. Herr Carl Friedr. Schäffner in Freiberg. Frau Anna Maria Marr geb. Düwock in Dresden. Herr Friedr. Aug. Möbius, Bahnmeister a. D., in Poppitz bei Riesa. Herrn H. Angermann's in Dresden Tochter Rosa. Herr Friedr. Aug. Patz sen. in Unterhermsgrün. Herr Gottlieb Lotze, Bürstenmachermeister, in Kösen. Herr August Zizold, kgl. sächs. Kammermusikus, in Dresden. Herr Max Ebert in Dresden. Frau Lesky in Colditz. Herr Pastor Friedrich Otto Rudel in Constappel bei Meißen. Herr Tischmeyer, Stadtkämmerer, in Halle a. S. Herrn B. Aufschläger's in Kötzschenbroda Sohn Max. Frau Agnes Florentine Koch geb. Hammer in Nossen. Frau verw. Geh. Regierungsrath Back in Altenburg.

Die Beerdigung des Herrn G. C. Marx findet Donnerstag früh 9 Uhr vom Trauerhause, Marienstrasse 8, aus statt.

Fischerbad, Schleußiger Weg. **Temperatur 15°.**

Wilhelmsbad Flußbad für Männer und Frauen, stets reiner Zufluß. Parthenschlößchen a. d. Schönefelder Wasserm. Berl. Str. 69.

Sophienbad Temp. d. Schwimmbassin 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. ½9-½11, Montag, Mittwoch, Freitag ½2-½6.

Speiseanstalt I. Donnerstag: Linsen mit Schweinefleisch. **D. B.** Münder.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 118 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barometer red. auf 0° Millimeter	Thermometr. Celsiusgrade.	Relative Feuchtigkeit. Procente.	Windrichtung und Stärke.	Himmels-Ansicht.
5. Juli Abends 10 Uhr	753,9	+ 12,5	74	SW 2	wolkig
6. - Morgens 8 Uhr	755,5	+ 15,3	68	SW	fast klar
Nachmittags 2 Uhr	755,5	+ 20,1	47	WSW 3	bewölkt

Minimum der Temperatur — + 10°,0. Maximum — + 21°,0.
Höhe der Niederschläge — 3,6 mm.

Professor Zöllner und die deutschen Professoren.

Bei dem Standpuncte, welchen das Leipziger Tageblatt einerseits zur Vivisection, andererseits zu dem Spiritismus des Herrn Slade und zu dem Magnetismus des Herrn Hansen einnimmt, muß dasselbe den Publicationen des Herrn Professor Zöllner eine große Aufmerksamkeit widmen, eine um so größere, als der genannte Herr Professor auf allen vorgenannten Gebieten mit staunenerregender Fruchtbarkeit arbeitet. Seit dem dritten Bande der „Wissenschaftlichen Abhandlungen" sind im Laufe der letzten Monate drei Brochuren von Herrn Prof. Zöllner edirt worden: „Ueber den wissenschaftlichen Mißbrauch der Vivisection mit historischen Documenten über die Vivisection von Menschen", ferner: „Das deutsche Volk und seine Professoren, eine Sammlung von Citaten ohne Commentar" ꝛc., endlich: „Zur Aufklärung des deutschen Volkes über Inhalt und Aufgabe der wissenschaftlichen Abhandlungen."

Die Vivisectionsfrage ist seiner Zeit in diesem Blatte nach den hier verunglückten Agitationen des Herrn v. Weber von berufener Feder besprochen worden. Es soll deshalb nicht Aufgabe dieses Referats sein, diese bis zur Ermüdung der Leser ventilirte Frage einer nochmaligen Behandlung durch Besprechung des ersticitirten Buches zu unterziehen; es ist ein vollständig anderes Thema, welches diesem Referate zu Grunde liegen soll. Auf unsern Gegenstand weist Herr Professor Zöllner selbst durch den Titel seiner zweiten Brochure hin: Das deutsche Volk und seine Professoren.

Wer die letzten Erörterungen des Herrn Professors namentlich im 3. Bande der „Wissenschaftlichen Abhandlungen" auch nur oberflächlich verfolgt hatte, konnte beim Erblicken dieses Titels nicht im Zweifel sein über die Tendenz des Buches. Wissenschaftliche Abhandlungen im Preise von 20 ℳ dürften kaum das Glück haben, sehr populär zu werden; außerdem verweist sie schon der Titel mehr in die Bibliothek des Gelehrten, als auf den Familientisch des Bürgers. Da ist denn Herrn Professor Zöllner der Gedanke gekommen, seiner persönlichen Polemik gegen seine Collegen und andere nicht akademisch graduirte Persönlichkeiten auch bei der Majorität des Laienpublicums Zugang zu verschaffen, nach dem schon von Schiller empfohlenen Principe: „Den lauten Markt mag Momus unterhalten".

Sind ungefähr zwanzig Professoren, welche meist naturwissenschaftliche Lehrstühle inne haben, resp. hatten, als Vertreter der deutschen Professoren insgesammt anzusehen, da doch allein unsere Universität Leipzig 62 ordentliche Professoren zählt? Wer hat gerade diese 20 dazu erwählt? Doch lediglich Herr Prof. Zöllner nach seinen nicht immer durchsichtigen Zwecken. Und ist schon aus diesem Grunde die Auswahl keine maßgebende, so noch viel weniger die Art und Weise, durch gänzlich aus dem Zusammenhange gerissene Citate charakterisiren zu wollen. Herr Professor Zöllner wird doch nicht verlangen, daß man seinen Collectaneen auch jedesmal auf die Quelle nachgehen soll, besonders bei Zeitungsberichten. Ja wir werden sogar sehen, daß er mitunter allen Grund hat, Dies nicht zu wünschen.

Ferner das Volk! Ja, das Volk! Ob wohl Jemand aus den von Herrn Professor Zöllner angeführten Citaten von Nichtprofessoren die Ansichten des deutschen Volkes über seine akademischen Lehrer kennen lernt? Schmeichelhaft ist es entschieden für das deutsche Volk, daß Hödel, Robiling, der abendmahlschändende Arbeitsmann Uhlich als seine Vertreter vorgeführt werden. Auch sind nicht alle Leute dafür, in Bebel und Liebknecht ihr nationales Musterbild zu sehen. In diese Gesellschaft bringt nun Herr Prof. Zöllner auch andere Persönlichkeiten, die man sonst mit jenen nicht in einem Athem zu nennen pflegt. Fürst Bismarck läßt man sich ganz gern als Vertreter des deutschen Volkes gefallen; er ist markig durch und durch, aufrichtig und wahr, Führer der nationalen Idee seit 1870. Aber wenn Herr Prof. Zöllner von ihm Etwas citiren will, so muß es doch selbstverständlich, dem Titel des Buches entsprechend, über deutsche Professoren gesagt sein. Wie da hieher die Rede vom 8. Mai 1880 und die Note vom 20. April 1880 passe, sieht man schlechterdings nicht ein. — Auch fragt man sich vergeblich, wie der Gesetzentwurf über die Strafgewalt des Reichstags gegen seine Mitglieder in das Buch kommt, ebenso wie der diesbezügliche Brief des Freiherrn v. Lüttwitz. Wünscht Herr Prof. Zöllner einen solchen Disciplinarhof auch für die Universitäten? Dann muß er wirklich ganz vergessen haben, daß ein solcher existirt für Professoren, welche mit der Führung ihres Amtes Anstoß bei den Collegen und dem Publicum erregen. — Vollständig consternirt jedoch ist man bei der „geheimen Note vom December 1869 von den Beichtvätern der Kaiserin Eugenie" ꝛc. Freilich weiß Referent, daß er mit seinem Tadel dem Urtheile des Herrn Prof. Zöllner verfällt, welches Derselbe in seinem Buche „Zur Aufklärung des deutschen Volkes" pag. 14 f. ausspricht: „Meinen Kritikern, besonders den sogenannten „Stimmen der Presse", erlaube ich mir zu erklären, daß nicht ihr Tadel, sondern stets nur ihre Lobeserhebungen mich verletzen. Wer mich tadelt, steht unter mir, indem es ihm an hinreichenden Kenntnissen fehlt, mich zu verstehen."

„Was soll's nun aber mit dem Buche?" frägt der ungeduldige Leser. Referent glaubt errathen zu haben, — er wiederholt: er glaubt errathen zu haben, daß dem deutschen Volke in dieser Sammlung von Citaten von ungefähr 20 Docenten ein Licht aufgesteckt werden soll über die Schmählichkeit der deutschen Professorenverhältnisse im Allgemeinen. Unwissenheit, Hochmuth, Thierquälerei, Verführung zur Socialdemokratie und zum Meuchelmord: das sind die Eigenschaften der deutschen Professoren nach Herrn Friedrich Zöllner. „Umkehr! Umkehr auf naturwissenschaftlichem wie volkswirthschaftlichem Gebiete!" ist seine Losung. Man sieht, auch die Krebsnasen fehlen bei diesem neuesten Leipziger Allerlei nicht. Nun, wir wollen sehen, wie Das durchgeführt wird. Man kann auch in fremden Worten mitunter unwahr sein!

Wie ist es z. B. mit dem Citate aus „Wichtige Tagesfragen" von Herrn Prof. Karl Birnbaum? Es ist angebracht zwischen einer Stelle aus Robiling's eigener Lebensbeschreibung und Bildungsangabe und einem Berichte des Leipziger Tageblattes über sein Befinden nach dem Selbstmordversuche. Entfernter gruppiren sich dann darum Hödel'sche Auslassungen und Proceß Glattstern. Wenn man in dieser überaus ehrenwerthen Gesellschaft folgendes Citat aus der genannten Schrift des Herrn Prof. Birnbaum liest:

(1) „Zum Theil waren die Herren empört über Das, was sie zu hören bekamen, zum Theil begeistert für den Socialismus. Behufs der Organisation wirksamer Propaganda im Kreise der Commilitonen waren einige von diesen mit den Vertretern der socialdemokratischen Partei in Verbindung getreten und besonders zu der Zeit, als sie sich auf ihre Lehrer im Verein für Socialpolitik berufen konnten, überaus thätig in diesem Sinne."

(2) „Die nachfolgenden Blätter enthalten das Wesentlichste aus einer Reihe von Vorlesungen, welche ich seit dem Jahre 1871 in jedem Wintersemester gehalten habe."

wenn man Dieses liest, muß man bei unbefangenem Gemüthe glauben: „Ha, dieser Birnbaum hat den Studenten Anleitung gegeben zum Socialismus und zur Anknüpfung von Verbindungen mit der socialdemokratischen Partei."

Im Originaltexte jedoch beginnt der zweite Passus den Reigen, dann folgen diese Worte: „Zur Abhaltung dieser Vorlesungen war ich seiner Zeit durch die Wahrnehmung veranlaßt worden, daß eine größere Anzahl unserer Studirenden . . . . . mit außerordentlichen Interesse den öffentlichen Angelegenheiten folgten und mit einem dem Studium nachtheiligen Eifer an dem Streite über das Für und Wider sich betheiligten." — Daß dadurch die Sache ein ganz anderes Licht gewinnt, ist klar, und es fragt sich nur, welche Zwecke Herr Prof. Zöllner bei seiner Auslassung und Umstellung verfolgt hat.

Recht schlecht fährt in den Citaten Professor Virchow. Er ist nicht nur ein grausamer Wütherich gegen die armen Thiere, nicht nur ein ultrarother Revolutionair, nein — und Dies ist doch bei einem Professor am allerschlimmsten —: er ist ein Unwissender, der es sogar selbst eingesteht. Horrender Zustand deutscher Universitäten!

Damit wollen wir Abschied von einem Buche nehmen, welches nur zu deutlich die Spuren einer überaus schnellen Abfassung trägt. Referent hätte sich mit diesem Wuste von willkürlich gewählten, willkürlich zugestutzten und willkürlich zusammengestellten Citaten nicht so lange aufgehalten, wenn der Leser nicht den Eindruck bekommen sollte, wie Herr Prof. Zöllner wohl erst in einem Buche mit eigenem Originaltexte, als z. B. in dem Buche „Zur Aufklärung" ꝛc., verfahre, wenn schon diese anscheinend objective Compilation in vielfacher Weise ernsten Anstoß erregt. Referent hätte ferner den Leser nicht so lange bei einem Buche aufgehalten, welches in seiner bunten Zusammenwürfelung einem geflickten Kriegsmantel für den polemischen Herrn Professor zu vergleichen ist, wenn er überhaupt der Meinung gewesen wäre, daß der Inhalt des zweiten Buches „Zur Aufklärung des deutschen Volkes" ꝛc. im Einzelnen discutirbar wäre. Anstandsrücksichten wegen des an allen Haaren herbeigezogenen Skandals haben ihn vom Gegentheil überzeugt. Im Großen und Ganzen kann man es als einen Commentar zu vielen Stellen der vorbehandelten Citatensammlung ansehen, in den nun aber die allerpersönlichste Polemik verpackt ist, eine Polemik, welche unvorsichtige Literaturhistoriker auf die Vermuthung bringen könnte, Herr Prof. Zöllner sei mit dem Verfasser der „Gespräche mit einem Grobian" in näherem Verhältnisse gestanden.

(Schluß folgt.)

Königliches Landgericht.

* **Leipzig,** 6. Juli. Ueber einen Fall der Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes, welches sich auf die Gesinde-Verhältnisse bezieht, fällte kürzlich in der Berufungs-Instanz die dritte Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts ein den Bescheid des Instanzrichters völlig verwerfendes Erkenntniß. Der Inspector Schlegel auf einem Rittergut bei Oschatz war von dem ebendaselbst als Schafknecht dienenden Josef Sauer wegen thätlicher Beleidigung bei dem königl. Amtsgerichte Oschatz verklagt worden. Am 10. April d. J. hatte Schlegel die Löhne für das Gesinde auszuzahlen, und als der von ihm bestellte Schafknecht Sauer nicht sogleich dem Rufe folgte, ging der Inspector Schlegel nach der Stelle, wo Sauer zu treffen war. Letzterer hatte nun wohl dem Boten, welchen Schlegel geschickt, erwidert, es werde wohl nicht so ängstlich sein (oder ähnlich); genug, als Schlegel selbst erschien, verabreichte er dem Sauer mehrere Ohrfeigen (Sauer behauptet sechs) und fügte einige Aeußerungen hinzu, als: „Dich habe ich schon lange satt, packe Dich fort, wenn es Dir nicht ansteht" ꝛc.

Das Schöffengericht zu Oschatz, vor welchem die Hauptverhandlung stattfand, erkannte jedoch auf Freisprechung des Privatangeklagten, und zwar mit Rücksicht darauf, daß Sauer in seinem Gesinde- und Abhängigkeitsverhältnisse sich nicht so benommen habe, wie es sich für ihn geschickt, insbesondere daß er durch sein Verhalten genügende Veranlassung zu einer nach der Gesindeordnung berechtigten Züchtigung gegeben habe, daß der Privatangeklagte als Vertreter der Dienstherrschaft von dem ihm zustehenden Züchtigungs-Rechte ohne Ueberschreitung des erlaubten Maßes Gebrauch gemacht habe u. s. w. Mit dieser Entscheidung gab sich jedoch Sauer nicht zufrieden, legte vielmehr Berufung ein. Das Rechtsmittel hatte einen für Sauer günstigen Erfolg, denn die dritte Strafkammer erkannte in der Handlungsweise Schlegel's eine Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes und verurtheilte denselben zu fünfundzwanzig Mark Geldstrafe und in die Kosten des Processes. Der Verhandlung präsidirte Herr Kammer-Director Busch.

Von der zweiten Strafkammer des hiesigen kgl. Landgerichts wurde in der gestrigen Sitzung wegen Unterschlagung in einer Mehrzahl von Fällen und zwar nach §§. 246 und 250 des R.-Str.-Ges.-Buchs, sowie wegen Beseitigung von Urkunden und wegen Betrugs Karl August Halffer aus Freiberg zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängniß und vier Jahren Verlust der Ehrenrechte (unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft) verurtheilt. Der Gerichtshof war aus den Herren Landgerichtsräthen Justizrath von Bose (Vorsitzender), Jaspis, Sachße, Metsch und Assessor Groh zusammengesetzt, die Anklage führte Herr Staatsanwalt Schwabe, die Vertheidigung Herr Rechtsanwalt Freytag II.

Nachtrag.

* **Leipzig,** 6. Juli. Dem gestrigen Berichte über die „Meißner Conferenz" ist hinzuzufügen, daß am ersten Tage der Verhandlungen die Herren Prof. Dr. Fricke und Reichsgerichtsrath a. D. Mohrmann ihre wärmste Anerkennung aussprachen für die große Förderung, welche das kirchliche Wesen überhaupt und speciell in Leipzig durch die Einführung der Kirchenvorstände gefunden hat, und mit Nachdruck sich gegen jede beschränkende Aenderung der Kirchenverfassung in dieser Richtung erklärten. Auch der Antrag des Herrn Pastor Hickmann-Cölln, daß die „Staats- resp. Gemeindeschule" nur „nach der gegenwärtigen geschichtlichen Entwickelung" anerkannt werden solle, wurde vom Referenten nur mit der ausdrücklichen Erklärung acceptirt, daß er darunter ein bleibendes Ergebniß unserer culturgeschichtlichen „Entwickelung" verstehe. Die Kirche hat die Formen ihres verfassungsmäßigen Einflusses. — Bei Gelegenheit der Conferenz wurde übrigens gemäß Antrag des Herrn Pastor Schäffler-Lawalde ein „Verein für sächsische Kirchengeschichte" gebildet, der seitdem bereits die ersten Schritte zu seiner selbstständigen Constituirung gethan hat.

— In Betreff des heute stattfindenden Wohlthätigkeits-Concertes im Schützenhause kommt uns die Mittheilung zu, daß Frau Reicher-Kindermann und Fräulein Paula Löwy, obgleich im Neuen Theater bis zum Schluß der Oper „Orpheus" thätig, dennoch ihre Mitwirkung nicht versagten, so daß das Programm keinerlei Abänderung erfährt.

— Am heutigen Mittwoch Abend findet das von dem Hülfs-Comité für Lindenau-Plagwitz ꝛc. zum Besten der Wasserbeschädigten in der Oberlausitz veranstaltete große Sommerfest in den Räumen des Gasthofs „Zu den drei Linden" in Lindenau statt, bei welchem die Concertvorträge von dem Leipziger Lehrer-Gesangverein, sowie den Männergesang-Vereinen der Orte Lindenau und Plagwitz und der Capelle des Herrn Director Schneider ausgeführt werden, während am Schlusse großes Feuerwerk stattfindet. Für den Fall, daß ungünstige Witterung eintreten sollte, wird das Fest in den Sälen des Etablissements abgehalten; möge daher im Interesse des guten Zweckes, der mit dieser Festlichkeit verfolgt wird, ein zahlreicher Besuch nicht fehlen.

— Die am 16. Juli zur Ausgabe gelangende Nummer der im Verlage der Dürr'schen Buchhandlung in Leipzig erscheinenden „Allgemeinen Moden-Zeitung" bringt als artistische Beilage das in Stahl gestochene Portrait unserer geschätzten Opernsängerin Frl. Orlanda Riegler. Diesem Hinweise fügen wir die Bemerkung hinzu, daß im Schaufenster der hiesigen Kunsthandlung von Hermann Vogel in der Goethestraße jetzt drei Bildnisse der genannten Künstlerin ausgestellt sind, und zwar photographische Aufnahmen derselben als „Ortrud", als „Amneris" (bekanntlich zwei ihrer besten Darstellungen) und nach dem Leben. Die letztere bildete anscheinend die Vorlage zu dem Stahlstich in der „Allgem. Moden-Ztg.", welche übrigens zugleich Mittheilungen über die bisherige Künstlerlaufbahn von Frl. Riegler enthält.

* **Leipzig,** 6. Juli. Am 18. Juli findet in der hiesigen Buchhändlerbörse die Generalversammlung des Allgemeinen Buchhandlungs-Gehülfen-Verbandes statt. Um über verschiedene Fragen, welche in der Generalversammlung zur Berathung stehen, einen Meinungsaustausch herbeizuführen, hatte der Kreisverein Sachsen des gedachten allgemeinen Verbandes in diesen Tagen seine Mitglieder zu einer Versammlung im Mariengarten vereinigt. Es wurden hierbei namentlich über die Anträge auf Auflösung der Pensionscasse und Beschlußfassung über das noch vorhandene Vermögen, sowie auf Erhöhung des seitherigen Begräbnißgeldes und der von einem Mitgliede des Kreises Sachsen eingebrachte Vorschlag, die Erhaltung bez. Neugründung einer Pensionscasse betreffend, lebhafte Debatten gepflogen.

* **Leipzig,** 6. Juli. Wie bereits durch Inserate in diesem Blatte bekannt geworden, veranstaltet das Ad. Schmidt'sche Reisebureau am künftigen Sonntag, den 11. Juli, Extrafahrten zu billigen Preisen sowohl nach Kösen als auch nach Grimma, Colditz, Rochlitz und Penig, so daß also den Ausflugslustigen und insbesondere auch den minder Bemittelten, vielfache Gelegenheit gegeben wird mit geringen Kosten einmal eine Vergnügungsfahrt nach der einen oder anderen Richtung hin zu unternehmen. Alles Nähere erfahren Reflectanten bei Herrn Herm. Dittrich, Halle'sche Straße Nr. 4, woselbst bis Donnerstag Abends die Billets zu den angekündigten Preisen, später aber mit einem entsprechenden Preisaufschlag abgegeben werden.

— Karl Riesel's Separat-Courierzug nach München, der heute, Mittwoch, Berlin verläßt, trifft in Leipzig gleich nach 10 Uhr Abends ein, wird auf der Verbindungsbahn übergeführt und pünctlich um 11 Uhr vom Bairischen Bahnhof ab nach seiner Bestimmungsstation abgelassen werden. Sowohl zu diesem wie zu dem am Donnerstag, den 8. Juli, von Berlin über Halle (wo die Aufnahme der Passagiere aus Leipzig erfolgt) gehenden Zuge nach Frankfurt a. M. und der Schweiz sind Billets